



Abb. 199. Das Franziskanerkloster um 1680.

von Spillbergs salige Wittib eine Ewige Messe auf den Johannesaltar. Als Widerlage widmete sie 150 Guldain, die der Konvent in Gülden anlegen solle. Nun hatte die Brunst am Gotteshaus schweren Schaden angerichtet und seine Wohltäter finden, daß man das Geld „yetz- und nicht pazz (besser) anlegen chunne, dann daz vnsser gotzhaws damit gepawt werde“. Da man in einer zerstörten Kirche keinen Jahrtag halten kann, folgte der Konvent mit Zustimmung seines höchsten Vorgesetzten diesem Vorschlag. Mit fleißiger Bitte und „durch got vnd des lieben Herrn sand Johans lieb willen“ hatten sie auch schon einen Baumeister gewonnen, sie hatten erbeten

den ehrbaren Mann Hansen den Krosler Burger ze Judenburg „daz er vnsser pawmaister sein soll“, ihm haben sie bereits die 150 fl überantwortet, daß er sie „an vnsser gotzhaws verpawe“.

Der Mann ist uns dem Schreibnamen nach völlig unbekannt, vielleicht aber nicht sein Taufname. Wie schon Garzarolli-Thurnlack berichtete, hatte am 2. September 1438 Herzog Friedrich der Junge, nachmals Kaiser Friedrich III., Propst Andreas von Seckau aufgefordert, seinen Dechant zu veranlassen, „etwas seins gestain“ dem Judenburger Bürger Hans Parlirer „an lenger verziehen“ (ohne längeren Verzug) herauszugeben. Ein analoges Verlangen stellte am 19. Juni 1439 Herzog Albrecht.

Wir wissen nicht, in welchem Ausmaß Hans der Krosler bei den Franziskanern tätig war. Da in solchen Fällen Fratres wie Patres nach Kräften mittaten, Wohltäter Baumaterialien beistellten, kann die Leistung beträchtlich gewesen sein. Auf alle Fälle rücken wir in Bild 199 Fr. L. Schmitners Stich in P. Placidus Herzogs Cosmographie bei. Sie bringt mit Nr. 1 das Stadttor, unter Nr. 2 die Burg, unter Nr. 6 (ganz links) P. Kapistrans Zelle, unter Nr. 7 das Dormitorium. Nr. 3 soll die „Hof-Kirchen“ wiedergeben, ist aber nirgends zu sehen, vielleicht hat der Reproduktor rechts einen Teil des Planes weggelassen? Nr. 8 zeigt die Klosterpforte, links anschließend erstreckt sich mit fünf gotischen Strebepfeilern die Kirche, hier also hat Hans der Krosler gebaut.

Auch späterhin unterrichten uns Urkunden besser über Judenburger als Grazer Baumeister. Freilich erst ein Menschenalter nach Krosler. Am 15. Dezember 1474 übergab Mert Müllner, gesessen an der Rogendorfer Mühle bei Judendorf, „Geltbrieff, Behauptbrieff vnd vbergabbrieff“ dem ehrbaren und weisen Casparn Mawrer Bürger zu Judenburg, Hans Mertt Wirt zu Weitschach, aber verkaufte am 25. Mai 1479 Haus,